



Abend-

Zeitung.

189.

Donnerstag, am 8. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (2b. Heft).

Donna Cia.

(Bechluss).

24.

Jetzt hielten sie auf einer kleinen grünen Wiese, welche von der Straße seitwärts lag und von derselben durch ein dichtes Gebüsch geschieden wurde. — Hierher waren die Fliehenden geritten, um eine Stunde zu rasten und sich zu erquicken. Die Mäntel wurden auf die Erde gebreitet, die Pferde abgezäumt und geweidet und Bertinuuccio wurde verbunden.

Die ganze Umgegend erwachte, die ganze Erde mit allen ihren Kindern stieg in das goldene Bad der Morgensonne. In der blauen Ferne läutete man Frühmesse, und auf der grünen Wiese nahm der Vater sein Varet vom Haupte und betete still mit den Uebrigen, so lange in der Ferne das Glöckchen klang. In dem Busche schlug die Nachtigall und aus dem Weizenfelde die Wachtel. So war Andacht und Liebe in der Nähe und Ferne.

Cia wurde heiter und froh. Die Sonne und der glanzvolle Morgen scheuchten auch aus ihrer Seele das drückende Dunkel, welches beim Franziskanerkloster sich ihrer bemächtigt und bis jetzt sie nicht völlig verlassen hatte. Nun aber war es gewichen, und während ihr Vater schlummerte und die übrigen Diener sich auch auf die Mäntel streckten, hing sie kindlich am Arme ihres Bräutigams und ging mit diesem auf und ab an dem Rande des Gebüsches. Scar-

raglino raufte von der Wiese das beste Futter ab und warf es auf einen Haufen, damit die Pferde nicht zu weit sich entfernen möchten. Cia trat zu ihm und fragte ihn heiter: Nun, Scaraglino, freut Ihr Euch denn auch? Habt Ihr auch nun alle Sorge vergessen?

Ich weiß es nicht, — antwortete Scaraglino — denn ich habe nicht geschlafen, nicht geträumt.

So legt Euch doch nieder, Ihr frommer treuer Knecht! — entgegnete bittend Cia — schlaft ein Weilchen. Ich kann nicht schlafen, mein glückliches Herz muß wachen.

Scaraglino warf noch einen Arm voll Futter hin, klopfte und streichelte noch ein Mal sein Pferd, und legte sich dann nicht weit davon auf seinen Mantel und schlief. Cia und Bertinuuccio aber gingen immer noch leise auf und ab, denn in ihren Herzen sangen die Engel, alle Blumenglocken der Wiese läuteten Liebe und die Erde schien ihnen ein Paradies zu seyn. Es waren die schönsten Minuten ihres Lebens.

Eine Stunde mochte vergangen seyn, da fuhr Scaraglino plötzlich mit einem Schrei aus dem Schlafe, daß die Pferde in die Höhe sprangen, Bertinuuccio und Cia aber erschrocken stillstanden.

Auf, auf! fort, fort! — rief ängstlich und zitternd Scaraglino — mein Herz prophezeit, fort, fort, ich habe geträumt! — besteigt die Pferde, eilt, eilt! O lüge, mein altes Herz, lüge!